

Chr. Kaiser • Buchhandlung

Inh.: A. Lempp, Marienplatz 8 im Rathaus / Fernruf 25039 / Postfach 4924 / Konto Bayer. Vereinsbank

München, 5. Juni 1924. 192

Herrn

Universitätsprofessor Dr. Karl Barth,

Göttingen.

Lieber Freund!

Ich diktiere wieder einmal bei Chr. Kaiser einen Brief.

Entschuldige also, wenn der Fluss der Gedanken, etwas stockend sich materialisiert. Von dem Aufsatz von Paul Althaus, habe ich schon durch Theodor ~~Heckel~~ ^{Heckel} gehört, der die Situation günstiger beurteilt, als Du. Auch ich muss natürlich vorläufig, weil ich selbst noch Einsicht nehmen konnte, den Rat geben, zunächst zuzuwarten, denn aufs grosse Ganze gesehen, ist wahrscheinlich Althaus einer von den anständigsten unter unseren Gegnern und in der allgemeinen geistigen Lage des Protestantismus, nicht so furchtbar fern von uns. Die Antwort von Holl ^{den} und Gogarten las ich noch nicht, bin aber geneigt der Gogart'schen Polemik ebenso besorgt zuzusehen wie Du. Aber nun höre, was ich von meiner Seite aus, zu sagen habe. Der beiliegende Brief und vielleicht ein zweiter Brief, der unmittelbar von Dr. Bäumler und von M. Schroeter an Dich in diesen Tagen gekommen ist, wird Dich unterrichten. Du siehst, es handelt sich um eine "grosse" Sache. Die beiden Herausgeber Bäumler und Schroeter, stehen Heckel und mir nahe. Schroeter ein Diltheyschüler, wohnt in Heckels Gemeinde und hat eine Tochter bei mir in der Schule. Er ist verständiger und aufmerksamer Hörer unserer Luther-Vorträge und hat sich darüber in ziemlich einsichtigerweise in den Münchner-Neuesten Nachrichten geäussert.



Bedeutsamer erscheint mir B ä u m l e r . Ich lernte ihn voriges Jahr in der Kantgesellschaft kennen, wo ich als scharfer Opponent gegen ihn auftrat. Er hielt einen Vortrag über H e g o l und K i e r k e g a a r d , der von gründlicher Kenntniss der beiden Zeugnis ablegte, sich aber letzten Endes für H e g o l entschied. Im Anschluss daran, ich glaube ich habe Dir damals bei L e m p p vor E d u a r d und G e i s m a r darüber berichtet - habe ich mit ihm einige gute philosophische Gespräche gehabt. Er las die ersten zwei Hefte von Zwischen den Zeiten und den Römerbrief und glaubte damals, gegen uns Partei ergreifen zu müssen. Als wir uns nun nach zwei Jahren wieder sahen, bekannte er mir, dass er uns immer näher gekommen sei und dass er uns eigentlich, innerhalb der geistigen Lage der Gegenwart auf der gleichen Front sehe. Ich halte ihn für einen sehr einsichtigen Mann, gar kein ~~Studienmensch~~ Stuben-Philosoph, auch kein Literat. Kam ~~auch~~ von Naturwissenschaft über K ü l p e zur strengen Philosophie und hat sich nun an der Technischen Hochschule in D r e s d e n habilitiert. S c h r o e t e r und er, haben von allem Anfang an, an Dich gedacht, glaubten aber Du würdest als Dogmatiker bedenken gegen die Religionsphilosophie haben. Sie fragten dann bei H e c k e l und mir an, wen wir für die geeigneten Mitarbeiter hielten. S c h r o e t e r meinte, es käme H e i m , vielleicht auch Emil B r u n n e r in Betracht. H i r s c h hat den Bonner S c h m i d t vorgeschlagen. H e c k e l plädierte nun für B r u n s t a e d , ich für Deinen Bruder H e i n e r . Wie Du siehst, setzt sich nun B ä u m l e r mit grosser Entschiedenheit für Dich ein. Er will Dir nun in der Gestaltung volle Freiheit geben. Du solltest gegenüber H e f e l e , (Verfasser einer Dante-Biographie, Herausgeber von Augustinus) der die nachtridentische katholische Entwicklung darstellt und gegenüber Josef B e r n h a r t , Verfasser einer *der Metaphysik des M. A. (Mittelalters)* Geschichte der mittelalterlichen Mystik und Herausgeber der Theologia deutsch die Entwicklung der protestantischen Geistesgeschichte seit der Reformation behandelt. Was mich veranlassen könnte, Dir zuzuraten, ist das protestantische "Prestige", denn die Katholiken H e f e l e , B e r n h a r t

Chr. Kaiser • Buchhandlung

Inh.: A. Lempp, Marienplatz 8 im Rathaus / Fernruf 25039 / Postfach 4924 / Konto Bayer. Vereinsbank

München,192

2.

und S c h m i t t, (Jurist in B o n n) der die Staatsphilosophie übernommen hat, machen ihre Sache sicher glänzend und es steht ihnen bis jetzt, noch kein entschiedener Protestant gegenüber, Denn Leute wie N o h l, der die Pädagogik übernommen hat, kann man doch kaum als solchen bezeichnen, Es könnte sich sonst die umgekehrte Lage ergeben, wie vor 20 Jahren bei der "Kultur der Gegenwart" von der H a u c k im Kolleg sagte: Liest man den Aufsatz von T r o e l t s c h, im Anschluss an seinen katholischen Vorgänger, so bekommt man auch einen Eindruck von der Ueberlegenheit protestantischer Forschung und offen gestanden, diese Manifestation katholischer Ueberlegenheit, sehe ich doch nicht gerne, so sehr mir z.B. gerade S c h m i t t sympathisch ist. Was mich bedenklich stimmt und was ich B ä u m l e r bereits sagte, ist der grosse Anspruch an Zeit, der damit an Dich herantritt. Du könntest nur, wenn Du ^{zu} Dogmatik und Ethik im nächsten Sommer ein Zwischenkolleg einschiebst, das sich mit dieser Materie befasst. Deine Kollegs über C a l v i n Z w i n g l i und reformierte Bekenntnisse und S-e-a-l S c h l e i e r m a c h e r sind ja auch gute Vorarbeiten. Die Gesellschaft in der Du auftrittst, ist keine üble. Vor allem hat B ä u m l e r, der selbst die Aesthetik bearbeitet die psycholisierenden Philosophen, ich glaube sogar auch die Phänomenologen draussen gelassen. Von Göttinger Kollegen, sind die Dir ja gut bekannten N o h l und W a l t e r beteiligt. Von ihnen kannst Du auch weiteren Aufschluss erhalten. Solltest Du es ablehnen, so tu es sehr freundlich, denn die beiden sind mir sehr sympathisch, ja ich habe sogar vor, wenn Du keinen Einspruch erhebst, B ä u m l e r als gelegentlichen Mitarbeiter für Zwischen den Zeiten zu gewinnen.



Wir brauchen solche Leute, denn wie Dir das nächste Heft zeigen wird, es ist wenn man über Euch Säulen hinausgreift sehr schwer, nicht sekundär zu werden.

Nun noch etwas. Verwende bei der Durchsicht des Korintherbrief-Manuskriptes keine Mühe, auf Richtigstellung von Abkürzungen und Orthographie. Die beiden Schreibknaben haben ein so gutes Honorar bekommen, das sie gut nun das Manuskript bevor es in die Druckerei wandert, noch einmal durchsehen und ausgleichen können. Ausserdem werden sie eine Vorkorrektur lesen, damit Du ja entlastet wirst. Schliesslich bitte ich Dich, nicht wütend zu werden, wenn ich einfach, um des Ueberblickes willen anfrage, ob Du über Hermann und Brunner's Buch schreiben kannst und ob Du, Woran uns allen gelegen ist, den Philipper-Brief zur Verfügung stellen kannst. Unter Umständen können wir das schon im nächsten Heft beginnen und das Ganze in 5 Teile zerlegen.

Ich grüsse Dich herzlich

Von

Ernst Meyer

Ernst Meyer

anlag. H. S. Meyer

*Ad.
H.
Ch.
M.*